

Julia MANDRY, Armenfürsorge, Hospitäler und Bettel in Thüringen in Spätmittelalter und Reformation (1300–1600) (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation 10) Wien / Köln / Weimar 2018, Böhlau, 1052 S., 58 Abb., 5 Karten, ISBN 978-3-412-50811-1, EUR 115. – Der Band ist gewichtig und das in mehrfacher Hinsicht. Er stellt die Diss. der Vf. dar, die diese im Jahr 2018 an der Univ. Jena eingereicht und für den Druck nur geringfügig überarbeitet hat. Zugleich ist er Teil und Produkt des von Uwe Schirmer geleiteten Forschungsprojekts „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“, welches man ohne Übertreibung als eine der ertragreichsten Unternehmungen des Reformationsjubiläums 2017 bezeichnen darf. Die mit der Reformation einhergehenden tiefgreifenden Transformationsprozesse betrafen alle Teilbereiche der spätm. Gesellschaft, nicht zuletzt das Armen- und Hospitalwesen. Fragen nach einer sich wandelnden Frömmigkeit in Bezug auf Spenden- und Stiftungsaktivitäten, nach einem grundsätzlich verschiedenen Umgang mit Armen, Bettlern und Kranken oder nach Veränderungen im Hospital- und Medizinalwesen sind nur einige Aspekte, die die Forschung beschäftigen. Wie die Vf. eingangs konstatiert, fehlen vergleichende Arbeiten für den Raum des ma. und frühneuzeitlichen Thüringen, einschlägige Quellen sind hingegen zahlreich vorhanden. Allein schon das Ausmaß an Archivgut, welches die Vf. ausgewertet hat (es reicht ein Blick in das 42 Seiten starke Quellenverzeichnis), ist beeindruckend. Neben Urkunden, Ablässen, Briefen, Rechnungen, Ordnungen, Statuten, Verwaltungsakten oder Visitationsprotokollen wurden auch Erzählungen persönlicher Schicksale sowie bildliche Darstellungen in die Untersuchung miteinbezogen. Die Arbeit folgt einem klaren und systematischen Aufbau. Nach einer knappen Einleitung (S. 15–32) klärt M. in zwei Kapiteln die wesentlichen Grundlagen der von ihr bearbeiteten Themenfelder, die sie unter „Armut“ (S. 33–56) und „Armenfürsorge“ (S. 57–109) zusammenfasst. Hier werden handbuchartig Definitionen und Typisierungen der wichtigsten Begriffe, allgemeine historische Entwicklungen der untersuchten Phänomene sowie deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Einbettung behandelt. Anschließend werden sieben in ihrer Größe und Bedeutung sowie herrschaftlichen Bindung doch recht unterschiedliche thüringische Städte jeweils in einem eigenen Kapitel bearbeitet, wobei jedes dem groben Aufbau von „vorreformatorischer Armenfürsorge“, „nachreformatorischer Armenfürsorge“ und „Hospitalwesen“ folgt. Nachdem so Nordhausen (S. 111–172), Mühlhausen (S. 173–278), Erfurt (S. 279–378), Altenburg (S. 379–450), Langensalza (S. 451–490), Arnstadt (S. 491–530) und Greiz (S. 531–548) ausführlich untersucht wurden, setzt M. in Kapitel XI (S. 549–770) zu einem systematischen Vergleich der ausgewählten Untersuchungsgegenstände an, der noch zusätzlich um weitere Beispiele anderer thüringischer Land- und Stadtkommunen sowie Bildzeugnisse ergänzt wird. Entsprechend knapper können dann die folgenden Schlussbetrachtungen (S. 771–783) ausfallen, in denen die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit präsentiert werden. Es folgen im Anhang (S. 784–897) detaillierte Tabellen zu den Finanzen einzelner Institutionen, die Ergebnisse diverser Visitationen, ein Katalog der Hospitalstandorte sowie ein Personenkatalog des kriminellen Bettlermilieus in Thüringen. Nach einem Abbildungs-